

Währungsmanipulation – überall?



Donald Trump hat sich inzwischen im Kampf um eine wirtschaftlich stärkere USA auf verschiedenste Weise nahezu blamiert. Lange sah es so aus, als würde er nur aussprechen, was viele denken. Inzwischen wird klar, dass er wahrscheinlich zusätzlich schlecht bei der Sache ist. Denn er schlägt um sich. Das einzige Ziel: Der Dollar soll schwächer werden, der Euro dementsprechend stärker.

Jetzt hat er ein Argument formuliert, das uns in Deutschland besonders hart trifft. Wir sind die (früheren) D-Mark-Starken, die jetzt auf den Euro nur nutzen, um unsere Waren zu verkaufen. So ungefähr lautet seine Behauptung. Alle anderen Währungen werden seine Meinung nach auch so manipuliert, dass sie besonders schwach sind und den jeweiligen Ländern helfen, die Welt mit Waren zu fluten.

Der D-Mark-Krieg läuft

Die D-Mark ist ja auch in den Augen vieler europäischer Konkurrenten dafür verantwortlich gewesen, dass Deutschland so stark wurde. Die D-Mark war denen einen zu schwach, womit deutsche Exporte angeblich zu billig gewesen sein sollen, den anderen zu stark. Wir konnten viel kaufen.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat Schwächen. Die europäische Wirtschaftspolitik hat noch viel mehr Schwächen. Aber uns für das Schicksal dieser Welt und ganz besonders der amerikanischen verantwortlich zu machen, geht etwas weit. Dahinter steckt ein anderes Kalkül. Es scheint viel dafür zu tun, die Euro-Zone noch schneller ins Chaos zu stürzen, als dies die Länder alleine schaffen.

Trump hat es schon jetzt geschafft, Großbritannien von der Euro-Zone weitgehend zu isolieren. Die Briten wollen am heutigen Donnerstag detailliert vorstellen, wie sie sich den Brexit vorstellen. Eine erste Abstimmung dazu hat gestern Abend um 20 Uhr stattgefunden. Der Brexit ohne Kompromisse, also etwa den Beitritt zur europäischen Handelsorganisation EFTA, wird wahrscheinlicher.

Konflikt: Ex-US-Finanzminister schaltet sich ein

Die Spaltung geht schneller voran, als viele geglaubt haben. Die Euro-Zone erhält jetzt schon unvermutet Rückendeckung aus den USA. Der frühere US-Finanzminister Larry Summers hat sich eingeschaltet und ruft die europäischen Unternehmen dazu auf, zusammen zu stehen. Es sei ein „Moraltest für die Wirtschaft“.

Derweil allerdings wenden sich immer mehr der europäischen Unternehmen den USA zu und suchen dort Investitionsmöglichkeiten. Trump hat glaubwürdig gedroht, dass die Tore für den US-Markt ansonsten geschlossen seien. Die Zölle richten sich gegen alle Produkte, die außerhalb der USA hergestellt werden.

Schnell sind die ersten Folgen sichtbar. Die Trump-Politik des schwachen Dollars hat schon jetzt zu einem kleinen Wirtschaftsboom in den USA geführt. Allein im Januar sind in den USA 250.000 neue Jobs entstanden. Dies war der höchste Anstieg seit einem halben Jahr. Setzt sich der Trend fort, könnte Trump obsiegen.

Trump lenkt ab

Dass seine wütende Rede gegen die D-Mark und alle anderen Währungsmanipulationen, die es nicht gibt, ins Leere gehen, interessiert dann niemanden mehr. Sie müssen daher damit rechnen, dass die US-Notenbank Fed nicht korrigierend eingreift und Trump mit seinen falschen Behauptungen zur Ordnung ruft. Vielmehr wird in den USA die Politik des billigen Geldes etwas weiter gehen als bislang.

Das ist die eigentliche große Überraschung aus den USA: Der Dollar wird zum Wirtschaftshebel, die Mauer gegenüber Mexiko, das Abkommen mit Russland oder die Reiseverbote gegenüber Muslimen sind nur ein Ablenkungsmanöver.

Wir stehen vor einem Währungskrieg, den Trump entschlossener beginnt als die Europäer. Deshalb bleiben die USA für Investoren attraktiver. Wichtiger denn je.

Trump
hat
mit
seiner
Währungswut
und
den
Ausfällen
gegenüber
Deutschland
und
der
D-Mark
den
Druck
auf
den
US-Dollar
verstärkt.
US-Unternehmen
und
damit
deren
Aktien
sollten
davon
profitieren.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Julien Backhaus". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'J'.

Julien Backhaus

P.S.:
Liebe
Leser,
in den
kommenden
Wochen
werden
wir
einige
Male
den
Dollar
beobachten
müssen.
Schon
jetzt
aber
müssen
Sie
Entscheidungen
treffen.
Deshalb:
kaufen
Sie
(auch)
US-Aktien.
Deren
Export-Erfolge
dürften
sich in
den
kommenden
Monaten
verstärken.
Trump
beschert
zumindest
US-Unternehmen
eine
Aktien-Rallye.

Unser
Impressum
und
Risikohinweise
finden
Sie
unter
www.pronomio.de/impressum

